

HRANT DINK 1954-2007

Revolutionär – Journalist – Armenier – Weltbürger

Hrant Dink war Journalist und Gründer der armenischen Zeitung „AGOS“ in Nordkurdistan/Türkei.

Am 19. Januar 2007 wurde er vor seinem Redaktionsbüro auf offener Straße in Istanbul kaltblütig erschossen. Der Täter - ein 17-jähriger türkischer Nationalist. Warum dieser Mord?

Weil Hrant die armenische Frage in der Türkei auf die Tagesordnung gesetzt hat. Er hat die Verantwortung des türkischen Staates am Völkermord an den ArmenierInnen (1915-1917), dem über 1,5 Millionen armenischer BürgerInnen zum Opfer fielen, offen benannt.

Bis heute, über 100 Jahre nach dem Genozid lautet die Staatsdoktrin des faschistischen türkischen Staates: Leugnung und Verdrängung des Völkermordes.

Leidenschaftlich hat Hrant Dink sich

für die Aussöhnung zwischen dem armenischen Volk und dem türkischen und dem kurdischen Volk engagiert

Von Anfang an stand fest, dass die wahren Mörder, die Auftraggeber der tiefe Staat, Gendarmerie, Polizei und Justiz waren, die sich eines Mordkumpanen bedienten.

Im ersten Prozess wurde alles versucht um mit der Verurteilung des 17-jährigen Mörders und zweier Helfershelfer, den Mordfall Hrant Dink ad acta zu legen und die staatlichen Drahtzieher und Hintermänner ungestraft davonkommen zu lassen. Die demokratische, revolutionäre Öffentlichkeit, vor allem die Familie und FreundInnen Hrant Dinks haben durch ihren hartnäckigen Kampf für die Aufklärung der Verstrickung des tiefen Staates erreicht, dass der Fall wieder neu aufgerollt wird.

In einer im Dezember 2015 vorgelegten Anklageschrift der Staatsanwaltschaft werden insgesamt 37 Staatsbeamte (Polizisten, Gendarme, Staatsanwälte, Richter) beschuldigt als eine terroristische Vereinigung den Mord an Hrant Dink geplant und die Ausführung in Auftrag gegeben zu haben, sowie in dem vorgehenden Prozess ihre Tatbeteiligung verdeckt zu haben.

Da dieser Prozess zugleich ein Machtkampf zwischen der AKP und der Gülen-Cemaati ist, kann man auf keinen Fall sicher sein, dass alle Täter wirklich bestraft werden.

Wir gedenken Hrant Dink!

Hrant lebt durch seine Texte und seine mutigen Taten in unseren Herzen und in unserer Erinnerung weiter!

Wir gedenken in diesem Jahr Hrant Dink, indem wir einen Text von ihm veröffentlichen.

Hrant lebt durch seine Texte und seine mutigen Taten in unserer aller Erinnerung weiter!

Hrant Dink

Meine Seelenverfassung

Ich bin aus der Türkei ... Armenier und bis auf die Knochen Anatolier. Nicht einmal einen Tag habe ich daran gedacht mein Land zu verlassen und meine Zukunft im sogenannten „Westen“, dem „fertigen Freiheitsparadies“ aufzubauen, mich wie ein Blutegel mich an die Demokratien ansaugend, die andere unter Aufopferungen geschaffen haben.

Mein Hauptanliegen war mein Land in ein solches Freiheitsparadies umzuwandeln.

Als mein Land für Sivas weinte, weinte ich. Als mein Volk sich mit seinen Verbrecherbanden gerungen hatte, rang ich mit. Mein eigenes Schicksal habe ich identifiziert mit dem Prozess der Schaffung von Freiheit meines Landes. Zu meinen Rechten, die ich momentan lebe oder nicht leben

kann, bin ich nicht umsonst gekommen, ich habe einen Preis dafür gezahlt und zahle ihn noch immer.

Aber nun ... Ich bin das „Unsere Armenier“ – Geschmeichel“ oder das „die Verräter unter uns“ – Gehetze von Einigen leid. Ich habe sowohl die Ausgrenzung, die mich vergessen lässt einer unter Normalbürgern zu sein als auch die erdrückende Umarmung satt.

Weder konnte ich an den 24. April's demonstrieren noch konnte ich meinen Vorfahren Denkmäler errichten. Ich habe sie aber weder in jenen Tagen zurück gelassen, noch in den heutigen Tagen in Stein gemeißelt. Ich habe um sie, „in meinem Leben leben zu lassen“, geschultert. Und soweit meine Kräfte reichen, sie leben lassend getragen.

Was oder wer mich am Tragen von ihnen zu hindern wagte, habe ich unerbittlich bekämpft. Natürlich weiß ich was meinen Ahnen widerfahren ist. Manche nennen dies „Massaker“, manche „Völkermord“, manche „Umsiedlung“ und manche „Tragödie“.

Meine Ahnen nannten dies in der Sprache Anatoliens „Gemetzel“.

Ich hingegen nenne es „Zerstörung“. Wenn es diese Zerstörungen nicht gegeben hätte, wäre mein Land heute lebenswerter und sehr zu beneiden.

Ich verfluche deswegen jene, die der Grund für die Zerstörung und ebenso jene, die deren Handlanger waren. Nur, gilt mein Fluch der Vergangenheit.

Gewiss will ich alles was in der Geschichte vorgefallen ist wissen, aber diesen Hass oder, wie auch immer man diese Niederträchtigkeit nennt, den lasse ich in der dunklen Hölle der Geschichte und ich sage, „er bleibe da wo er ist, den möchte ich nicht kennen lernen“.

Es fällt mir schwer mit anzusehen, wie aus meiner Vergangenheit oder meinen heutigen Problemen in Europa oder Amerika Kapital geschlagen wird... Hinter diesen Liebkosungen verspüre ich Belästigung und Vergewaltigung.

Ich akzeptiere diese niederträchtige Schiedsrichterrolle des Imperialismus, der versucht meine Zukunft in meiner Vergangenheit zu ertränken, nicht mehr.

Diese Richter selbst sind Diktatoren, die in vergangenen Zeiten versklavte Gladiatoren in den Arenen gegeneinander antreten ließen, ihren Kämpfen mit großer Freude zusahen und am Ende dem Sieger mit einem Daumenzeichen bedeuteten, dem Verlierer ein Ende zu machen.

Aus diesem Grund akzeptiere ich in dieser Epoche weder die Schiedsrichterrolle irgendeines Parlament oder Staates.

Die wahren Schiedsrichter sind die Völker und ihr Gewissen. In meinem Gewissen kann sich kein Gewissen einer Staatsmacht mit dem Gewissen eines Volkes messen.

Alles was ich will ist, mit meinen Lebensfreunden aus der Türkei, meine uns einende Vergangenheit weitestgehend umfassend und ohne aus dieser Vergangenheit Feindseligkeit herauszuziehen, frei bereden zu können.

Ich glaube von ganzem Herzen daran, dass eines

Tages, dies alle Türken und Armeniern mit untereinander bereden können. Insbesondere, zähle ich die Tage, an dem auch die Türkei und Armenien alles unter sich entspannt bereden und verbessern werden können und während sie reden, ich mich irrelevanten Dritten zuwenden und sagen kann „euch bleiben nur drei Punkte“ (Sinngemäß: „Euch bleibt dazu gar nichts zu sagen“, A.d.Ü).

Die Armenier der Welt bereiten die Gedenkfeiern zum 90. Jahrestag von 1915 vor.

Sollen sie gedenken ... Das ist ihr Recht.

Und die Zeilen oben sind meine Seelenverfassung ...

Zur Kenntnisnahme

1. November 2004



Januar 2016

TROTZ ALLEDAM!

Postfach 48, 73550 Waldstetten
trotzalledem1@gmx.de – trotzalledem1.tk

V.i.S.d.P.: H. König, Kafkastr. 56, 50829 Köln